

Kerze anzünden

*Eine*r liest den Tagesspruch:*

Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der Herr Zebaoth. (Sacharja 4, 6b)

Gemeinsam oder abwechselnd lesen:

Psalm 118 b

Dies ist der Tag, den der Herr macht;

Lasst uns freuen und fröhlich an ihm sein.

Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn!

Wir segnen euch vom Haus des Herrn.

Der Herr ist Gott, der uns erleuchtet.

Schmückt das Fest mit Maien bis an die Hörner des Altars!

Du bist mein Gott, und ich danke dir;

Mein Gott, ich will dich preisen.

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich,
und seine Güte währet ewiglich. Amen!



Liebe Mitmenschen,

„Rakkastan sinua“, „jag älskar dig“, „Miluji tě“ ... all diese schönen Worte bedeuten „Ich liebe dich“. Doch was nützen sie einem, wenn man die Sprache nicht versteht? Man kann sich natürlich auch „mit Händen und Füßen“ verständigen. Aber das klappt leider nicht immer. Wenn z. B. ein Grieche „Ja“ sagt, schüttelt er den Kopf, und in Tibet streckt man sich zur Begrüßung die Zunge raus. Das käme bei uns bestimmt nicht gut an.

Noch schwieriger ist das Verstehen, wenn es nicht nur um einzelne Worte oder Gesten geht, sondern um ganze Zusammenhänge. Wir haben z.B. ein wunderbares Grundgesetz, auf dem unser Staat aufgebaut ist und das uns Meinungs- und Demonstrationsfreiheit gibt. Dennoch kommt es jetzt zu der absurden Situation, dass Menschen gerade diese verbrieftete Freiheit nutzen, um auf die Straße zu gehen und zu behaupten, sie seien nicht frei und dürften ihre Meinung nicht sagen. Was nützt einem die beste Rechtsordnung, wenn man nicht versteht, dass man ihr ja eigentlich vertraut?

Damit wir Menschen einander verstehen, sind die gleiche Sprache und eine ähnliche Kultur hilfreich, um Missverständnisse zu vermeiden. Aber das Wichtigste ist wohl, dass man auch verstehen *will*, und dass man offen für den anderen ist. Wer die Welt immer nur durch seine eigene Brille betrachtet und nur seinen eigenen Standpunkt gelten lässt, wird sich nur schwer mit anderen verständigen können.

In den jetzigen Zeiten müssen wir alle Vieles verstehen: die Aussagen der Virologen, die verschiedenen Standpunkte der Politiker, die Ängste der Risikogruppen, die Sorgen der Wirtschaft, die Nöte der Familien, die Wut, den Frust, die Depression von vielen, den Leichtsinn der Lebenshungrigen, die Bedenken der Vorsichtigen, die selbsternannten und die echten Experten, die Geltungssüchtigen und die, die wirklich etwas zu sagen haben usw. Nicht alle haben Recht, aber alle haben ein Recht darauf, verstanden zu werden. Das ist nicht leicht, zumal wohl niemand von all diesen Regungen unberührt ist. Wer Angst hat und sich von anderen Meinungen schützen muss, der kann nicht gut verstehen. Es fehlt ihm die Offenheit und das Vertrauen sich darauf einzulassen. Umso mehr brauchen wir jetzt die Kraft, einander zuzuhören und wahrzunehmen, damit wir diese Krise als Gemeinschaft bestehen.

Wenn Menschen einander wirklich verstehen, dann war das schon immer ein Geschenk – ja ein Wunder. Die Pfingstgeschichte berichtet uns von so einem Wunder. Viele Menschen aus aller Herren Länder konnten sich auf einmal verstehen, weil jeder den anderen in seiner Muttersprache reden hörte. Kein Problem mehr mit „Rakkastan sinua, ich liebe dich“! Pfingsten ist das Fest der großen Verständigung. Gott schenkt uns seinen Heiligen Geist, der uns die Herzen, die Ohren und die Augen für den anderen öffnet. Gottes Geist zieht bei uns ein. Jesus nennt ihn den „Geist der Wahrheit“! Er lehrt uns, einander und auch uns selbst zu verstehen, in Klarheit und in der Barmherzigkeit, die wir alle gerade jetzt besonders nötig haben. Der Heilige Geist schenkt uns das getroste Vertrauen auf Gott, der uns sagt: „Ich liebe dich!“ Leihen wir ihm unser Ohr und wir werden glauben, hoffen und lieben, so wie Gott es sich für uns wünscht!

Ein frohes Pfingstfest wünscht Ihnen

Ihre Pastorin Katja Röker

Zum Nachlesen

Evangelium: Johannes 14, 15-27; Pfingstgeschichte: Apostelgeschichte 2, 1-21

Hillige Geist, kumm und faat mi (Evangelisches Gesangbuch 556)



2. Hillige Geist, kumm un röög mi, röög mi dat binnerst Hart, dat mit Lief un mit Seel ik Gott hier to eegen ward.

3. Hillige Geist, giff mi Moot to, Moot to een beter Deenst, wies mi, wo ik bün goot to un wo du't mit mi meenst.

4. Geist du, von Gott uns togeven, dat dor keen Minsch alleen, lehr den Broder mi höören, lehr mi de Swester sehn.

5. Hillige Geist, kumm un faat mi, maak von Angst du mi free; dat ik Jesus kann nahgahn, maak mi von Grund op nee!

Text: plattdt. Celle 1988, n. d. finnischen »Kosketa Minua, Henki« von Pia Perkiö 1978; Mel: Ilkka Kuusisto 1979

Gebet

Lieber Vater, öffne unsere Herzen für deinen Heiligen Geist.
Hilf uns, einander zu verstehen und stärke unsere Gemeinschaft. Wir vertrauen dir alle Menschen an, die in dieser Krise besonders leiden, bei uns und in anderen Ländern. Und wir danken Dir für jedes Hoffnungszeichen, dass Menschen einander geben. Sei du bei uns mit deinem Segen. Amen!

Segen

Der Herr segne uns und behüte uns.
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.
Der Herr erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden. Amen.



Kerze löschen

Zum Mitnehmen

GOTTESDIENST



für den Pfingstsonntag

am 31. Mai 2020

